

**Sonntag Laetare (15. März 2026)**

**Ordinationspredigt Marco Seidenfaden Phil 4, 4-7**

**Stadtkirche Selbitz, 14 Uhr**

*Regionalbischöfin Berthild Sachs*

Lieber Herr Seidenfaden, liebe Familie, liebe Freunde, Wegbegleiter und Gäste, liebe Festgemeinde in Selbitz,

wie schön das passt, heute am Sonntag Laetare einen jungen Pfarrer in seiner neuen Kirchengemeinde Selbitz zum Dienst an Wortverkündigung und Sakramentsverwaltung zu ordinieren. Das ist ein echter Grund zur Freude, an diesem Sonntag, der auch Klein-Ostern heißt und sowas wie das Bergfest in der Passionszeit ist: Halber Weg durch die Fastenzeit ist geschafft, aus Winter ist Frühling geworden, selbst hier im rauen Norden, und was wir im Herbst in der Erde vergraben haben, ob Weizenkörner oder Tulpenzwiebeln, wächst heran zu neuem Leben, zu Blüte und Frucht.

Freude ist also der Sound dieses Sonntags! Und so möchte ich dieser Predigt auch einen Abschnitt über die Freude zugrunde legen. Paulus schreibt in seinem Brief an die Gemeinde in Philippi:

***Phil 4, 4-7 (BasisBibel)***

Freut euch! Heute bräuchte es diese Aufforderung sicher nicht. Denn heute herrscht hier Freude! Ihre Freude, so war bereits in der Frankenpost zu lesen, ist sogar gegenseitig: Der neue Pfarrer schwärmt für seine neue, offene und lebendige Gemeinde Selbitz. Er freut sich am bereits bezogenen renovierten Pfarrhaus, das nun zur WG wird. Er freut sich über die Nähe zur Vikariatsgemeinde Marlesreuth und dass er weiter bei Overflow und mit seinem Mentor Dominik Rittweg zusammenarbeiten kann. Und Sie, die Selbitzer Gemeinde mit Pfarrer Zimmermann freuen sich, dass nach nur 9 Monaten Vakanz die Pfarrstelle schon wieder mit einem hochmotivierten jungen Kollegen besetzt werden konnte.

Paulus damals schrieb seine Aufforderung zur Freude auch an seine Lieblingsgemeinde. Für ihn war Philippi immer etwas Besonderes: Die erste Gemeinde auf europäischem Boden, in die er das Evangelium gebracht hatte. Gott selber hatte ihn dort hin gerufen. Philippi war ihm so besonders ans Herz gewachsen.

Und doch, wenn man den ganzen Brief liest, wird deutlich: So viel äußeren Anlass zur Freude gibt es gar nicht. Paulus und die Gemeinde durchleben Krisen. Paulus sitzt im Gefängnis in Ephesus fest. Ein Mitarbeiter, der aus Philippi stammt, war todkrank. In der Gemeinde selbst gab es Zerwürfnisse. Manche hielten sich für etwas Besseres. Andere hörten längst lieber auf ihren Bauch statt auf das Evangelium, das Paulus ihnen verkündigt hatte. Es gab streitende Frauen, es gab Ungeduld, es gab Rückschläge.

Der Grund der Freude ist also nicht, dass alles prima läuft, dass alle gut drauf sind und im Leben alles easy ist. Sondern dass es in allem, was eine Gemeinde beutelt oder was den einzelnen Sorgen macht, diesen *einen* unverbrüchlichen Halt gibt: *Freut euch, weil ihr zum Herrn gehört!* Weil ihr durch die Taufe mit Jesus Christus verbunden seid! Ihr seid immer noch ganz Kinder einer Welt, die friedlos und krisengeschüttelt ist – und zugleich seid ihr Kinder Gottes, die schon jetzt, sagt Paulus, Bürgerrecht im Himmel haben. Die schon jetzt in Gottes Gegenwart leben, feiern, beten, klagen, leiden, lieben und handeln.

Deshalb: *Freut euch!* Freut euch, auch wenn das Klein-Klein des Alltags immer wieder nervig ist. Auch wenn manche Gespräche am Rande einer Pfarrkonferenz nach drei Sätzen in ein großes Wehklagen einmünden, über zu viel Arbeit, zu viel Bürokratie, zu wenig Wertschätzung. Auch wenn wir auf der Dekanatsynode hart und kontrovers über manche kirchenleitenden Entscheidungen ringen mussten. Auch wenn wir auf eine Zukunft als kleinere und ärmere Kirche zugehen. *Freut euch, weil ihr zum Herrn gehört!*

Paulus schreibt übrigens damals an eine Gemeinde, die etwa 70 Mitglieder umfasste – 70 von gut 10.000 Einwohnern in Philippi! Ich vermute, das sind weniger, als die Kirchengemeinde Selbitz Ehrenamtliche hat. Aber Paulus macht sich keine Sorgen um sie. Im Gegenteil – er vertraut auf ihre Ausstrahlung, ihre Wirkung: *Alle Menschen sollen merken, wie gütig ihr seid.* Daran soll man euch erkennen. Das macht den Unterschied! Freigiebig sein, großzügig sein, anderen Anteil geben an der eigenen Fülle. Wer das tut, der merkt, dass dadurch nicht nur die Freude wächst, sondern man selbst auf diese Weise beschenkt wird.

Ihr habt es auch nicht nötig, einander und alle Welt mit euren Sorgen zu beschweren. Ihr habt dafür eine *andere* Adresse: *Wendet euch in jeder Lage an Gott. Tragt ihm eure Anliegen vor – in Gebeten und Fürbitten und voller Dankbarkeit.*

Für mich persönlich ist das ein gutes Rezept, wenn ich in nächtlichen Sorgenspiralen gefangen bin, oder wenn ich nur noch schwarz sehe und das Leben schlecht gelaunt als hart und ungerecht empfinde. Dann gehe ich in Gedanken durch den Tag und durch die Woche und sammle im Geist Dankmomente: dass ich, als es eilig war, den letzten Parkplatz bekommen habe. Die zehn Minuten auf einer Bank in der Sonne. Ein erfreulicher Zeitungsbericht. Ein Mensch, dessen Freundlichkeit mir gut getan hat. Ein schwieriges Telefonat mit gutem Ausgang. Und dann entdecke ich so vieles, was mein Leben reich macht. Nicht zuletzt das große Glück, eben nicht in Charkiw oder Beirut, Teheran oder Tel Aviv zu leben, sondern im sicheren Oberfranken. Mir wird bewusst, wie gut es Gott mit mir meint, sogar in Sorgenmomenten. Dass er ein offenes Ohr hat – für große Nöte, kleine Sorgen – auch das erfüllt mich mit Dankbarkeit!

Zurück zur Freude des heutigen Tages: Ihr neuer Pfarrer Marco Seidenfaden – so habe ich ihn zumindest kennengelernt - ist sicher kein Kind von Traurigkeit. Kein Schwarzseher, kein Schwarzmalerei, trotz des schwarzen Talars, trotz des schwarzen Karate-Gürtels und trotz seiner Liebe zu schwarzem Kaffee. Er kommt als Freudenbote zu Ihnen.

Einer, der die Aufforderung zur Freude lebt und mit Euch teilt, weil er selbst aus tiefer Glaubensfreude schöpft. *Wie lieblich sind die Füße der Freudenboten, die das Gute verkündigen!* So spricht Paulus über Menschen im Predigtamt und zitiert dabei den Profeten Jesaja.

Nun weiß ich natürlich nicht, lieber Herr Seidenfaden, ob Ihre karategestählten Füße lieblich sind. So wörtlich müssen wir die Bibel hier vielleicht nicht nehmen! Hauptsache, diese Füße stehen fest auf Selbitzer Boden und tragen Sie zu den Menschen, die sich nach einer frohen Botschaft sehnen. Und tragen Sie in die Schule, wo die kids erleben, dass Kirche und Glaube Spaß machen kann und sie ernst genommen werden. Und tragen Sie zu all den jungen Ehrenamtlichen im Overflow, die im Glauben wachsen und reifen wollen.

Spaß, Begeisterung und Wachsen im Glauben haben Sie selbst erlebt, in Ihrer Heimatgemeinde, im Kindergottesdienst, später beim Theaterspielen bei Kinderbibeltagen, oder bei den Konfi-Freizeiten auf der Burg Wernfels.

Sie sagen von sich selbst, sie waren kein FroKi, kein frommes Kind. Mag sein. Aber ich habe den Eindruck, Sie waren immer ein FreuKi, ein freudiges Kind, einer, der Freude hatte an den eigenen Gaben, einer, der sich begeistern konnte und kann. Egal, ob das die jahrhundertealte Glaubensgeschichte der eigenen Kirche und Familie in Kirchensittenbach ist, oder die Erfahrungen in der weltweiten Ökumene in Kanada, Papua-Neuguinea und Tansania, oder das überzeugende Vorbild des eigenen Gemeindepfarrers. Immer war da in Ihnen dieses starke Gefühl der Freude und Verbundenheit unter Menschen, *die zum Herrn gehören*. Wie naheliegend, dass Sie dann irgendwann auf die Frage: Was kann ich? Was will ich? Nur *eine* Antwort geben konnten: Nämlich Pfarrer werden.

Sie haben dann in Erlangen intensiv und mit Leidenschaft Theologie studiert, haben Ihren Zugang zur Bibel als Gotteswort und Menschenwort wissenschaftlich vertieft, haben in der Beschäftigung mit den Kirchen des christlichen Ostens Ihren Blick auf die Weite, Vielfalt und Schönheit der Kirche Jesu Christi geschärft. Und nun bringen Sie all das mit und hinein in Ihren Dienst als Pfarrer: Ihre Leidenschaft für diese Kirche, für ihre Einheit, ihre Erneuerung. Ihre Begeisterungsfähigkeit. Ihre Neugier. Ihre Nachdenklichkeit. Und in allem die *Freude, zum Herrn zu gehören!*

Sie sind ein Glücksfall für diese Gemeinde und unsere Kirche. Denn Sie sind ein Freudenbote! Möge der Geist Gottes, um den wir jetzt gemeinsam bitten, Ihnen allen diese Freude aneinander und am Herrn erhalten. Ich schließe deshalb mit den Worten des Paulus: *Und der Friede Gottes, der jede Vorstellung übertrifft, soll eure Herzen und Gedanken behüten. In der Gemeinschaft mit Jesus Christus soll er sie bewahren.*

Amen.